

1. Impuls für die Neuland-Pfarrzellen

Thema: Wie kann man die Bibel lesen?

Liebe Schwestern und Brüder,

diesen 2. Impuls für unsere Neuland-Pfarrzellen möchte ich überschreiben: „Wie kann man die Bibel lesen?“

Gottes Wort

Wir haben uns im 1. Impuls über die Offenbarung Gedanken gemacht. Gott hat uns sein Wort geschenkt, wie können wir mit ihm umgehen?

Papst Franziskus hat in seinem Schreiben Evangelii Gaudium einmal gesagt:

„Wir tapfen nicht in der Finsternis und müssen darauf warten, dass Gott sein Wort an uns richtet, denn Gott hat gesprochen. Er ist nicht mehr der große Unbekannte, sondern er hat sich gezeigt. Nehmen wir den erhabenen Schatz des geoffenbarten Wortes in uns auf.“ (EG 175)

Es ist etwas Sensationelles, dass wir das Wort Gottes in Händen haben. Gleichzeitig ist es, weil es das Wort Gottes ist, nicht ganz so einfach es auch zu lesen. Das liegt schon daran, dass es sich auf insgesamt 46 Bücher im Alten Testament und 27 Bücher im Neuen Testament verteilt, dass es in einem Zeitraum von möglicherweise fast 1000 Jahren entstanden ist, dass es von dutzenden verschiedenen Verfassern niedergeschrieben worden ist, dass es in dreierlei Sprachen ursprünglich verfasst worden ist: hebräisch, aramäisch und griechisch und dass es daher in unsere modernen Sprachen eben übersetzt werden muss, was auch nicht immer ganz unkompliziert und eindeutig möglich ist und dann ist es einfach ein Buch aus einer ganz anderen Kultur. Die Menschen, die diese Bibel aufgeschrieben haben, leben im Orient vor zwei- und dreitausend Jahren. Sie haben andere Nöte gehabt, sie haben andere wirtschaftliche Hintergründe gehabt, andere politische Bedingungen, sie haben anders gedacht teilweise wie wir, ihre Mentalität unterscheidet sich von unserer und so ist es eben doch nicht immer so ganz einfach.

Die Dinge lesen, die wir verstehen

Mark Twain hat einmal formuliert:

„Mir bereiten nicht die unverständlichen Bibelstellen Bauchweh sondern diejenigen, die ich verstehe.“

Der erste Zugang zur Bibel ist einfach der, dass wir die Dinge erst einmal lesen oder in uns aufnehmen, die wir sehr gut verstehen. Und da gibt es nun tatsächlich sehr zahlreiche Dinge.

Schon im Alten Testament können wir wunderschöne Geschichten lesen von Abraham, von Jakob, von Mose, die in ihrer Erzählart durchaus leicht verständlich sind, was noch nicht heißt, dass sie damit schon ganz verstanden sind.

Die Bibel gliedert sich gerade im Alten Testament in zunächst 21 Geschichtsbücher, was man nicht als historisch verstehen soll, als historische Bücher, die irgendwie eine Geschichtsschreibung machen wollten, sondern es sind eine große Sammlung von Erfahrungsgeschichten des Volkes Israel, die sich dort wiederfinden und die in vielen Bereichen durchaus gut lesbar sind.

Dann kommen Lehrbücher, wo viel von der Weisheit des Volkes Israel gesammelt ist bis hin zu einzelnen Sprichwörtern und so wunderschönen Büchern wie den Psalmen, wo die Lieder Israels gesammelt sind, oder auch das Hohelied, in dem die Liebe besungen ist, die Gott zu seinem Volk hat und die wir beantworten dürfen.

Dann gibt es die zahlreichen Propheten Bücher. Es gibt vier große Propheten, Jesaja, Jeremia, Ezechiel und Daniel und dann viele kleinere Propheten, die ihre persönlichen Gotteserfahrungen gemacht haben und oftmals Worte Gottes direkt von Gott empfangen haben und sie dann oft predigend ausgelegt und so auch niedergeschrieben haben.

Im Neuen Testament kennen wir den Aufbau ein bisschen besser.

Natürlich gibt es zunächst mal die vier Evangelien, die auf vier verschiedene Weisen das Leben, die Taten und v.a. das Leiden, das Sterben und die Auferstehung Jesu verkünden. Und auch da ist es für uns sehr leicht an das Wort Gottes heranzugehen, denn es sind Erfahrungen, die sehr konkret sich auf die Person Jesu Christi beziehen, die also dadurch schon plastisch sichtbar sind. Wir werden dort nicht nur in tiefen Weisheiten eingeführt, sondern v.a. in das was Jesus konkret an Menschen getan hat, an Wundergeschichten, an Predigten Jesu, an den Erfahrungen, die er selbst auf dieser Welt gemacht hat.

Nach den Evangelien hören wir in der Apostelgeschichte, wie der Heilige Geist seine Kirche unmittelbar aus der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu heraus entwickelt hat bis zum Auftreten des Apostel Paulus und kurz bis vor seinem Tod in Rom.

Viele Briefe sind dann gesammelt, v.a. auch vom Apostel Paulus, die dann einen ganz großen Katalog von Briefschriften eröffnen, die auch noch durch die weiteren Apostel Jakobus, Petrus, Johannes und Judas erweitert werden.

Abgeschlossen wird die ganze Schrift und auch das Neue Testament dann durch die Offenbarung des Johannes, die einen Blick in den Himmel und auch einen Blick in die Zukunft der Kirche und des Glaubens eröffnet und uns eben versichert: „Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt“, „Ich komme wieder“, „Ich werde alles vollenden.“

Die Bibel ist unendlich reich und am besten wir beginnen dort, wo der Herr uns als erstes hinführt und nehmen einmal das für unser Leben an, was wir am besten verstehen. Das was wir nicht verstehen sollten wir einfach einmal stehen lassen. Wenn dir Gott eine Bibelstelle heute noch nicht aufgeschlossen hat so macht er es vielleicht morgen oder in 10 Jahren.

Wir werden niemals fertig mit der Bibel und das ist auch verständlich, wenn wir wirklich glauben, dass es Gott ist, der uns dieses Wort schenkt, dann ist dieses Wort immer größer wie unser Verstand, größer als unser menschliches Denken und dann wird vieles Stück für Stück in unserem Leben erst klar werden, immer dann, wenn Gott uns durch seinen Geist hilft tiefer in diese Wahrheiten vorzudringen.

Wie kann man die Bibel lesen?

Ganz praktisch: Es ist immer wichtig, dass wir die Bibel lesen in dem Geist, in dem sie geschrieben ist. Deswegen brauchen wir als erstes ein Gebet, in dem wir um den Heiligen Geist bitten, dass wir es also nicht nur menschlich angehen und gleich z.B. uns dann an irgendwelchen unverständlichen Einzelheiten festhalten, sondern dass der Heilige Geist uns eben helfen darf, in die Tiefe dieses Wortes Gottes einzudringen.

Und dann lesen wir die Schrift, vielleicht einen kleinen Abschnitt aus einem Evangelium, aus dem Alten Testament, und u.U. lesen wir es einfach nochmal und dann denken wir nach und schweigen.

Der Hohepriester Eli lehrt dem jungen Samuel zu Gott zu sagen:

„Rede Herr, dein Diener hört.“ (1 Sam 3,9)

Gerade bei der Heiligen Schrift ist es so entscheidend, dass wir in das Hören auf diese Worte hineinkommen. Der Glaube kommt vom Hören. Deswegen ist es sicher nie verkehrt, das Wort Gottes tatsächlich nicht nur zu lesen, sondern laut vorzulesen oder wirklich zu hören, wie es jemand anderer vorträgt in der Liturgie der Kirche z.B. oder heute auch kann man die Bibel in einem Hörbuch in einer Audiodatei einmal sich anhören.

ren und immer wieder hören, so dass diese Worte, die aus Gottes Mund durch arme Menschen gegangen sind in uns tief eindringen können und dann uns Wahrheiten offenbaren, für mein Leben auf meine Fragen Antworten geben.

Nach dem Lesen des Wortes Gottes und nach einer gewissen Stille in einem Nachdenken können wir uns dann fragen:

Was sagen diese Worte nun mir ganz persönlich? Wie kann ich aus ihnen leben? Und ich glaube da findet jeder Antworten. Sehr wichtig ist beim Bibellesen natürlich auch, dass wir in eine Regelmäßigkeit eintreten.

Das Wort Gottes ist wie ein Nahrung für meinen Geist. So wie wir dem Körper jeden Tag Nahrung zuführen, so braucht auch mein Geist, wenn er von Gott geformt werden soll, täglich dieses Wort Gottes, denn wir Menschen sind langsam im aufnehmen und deswegen bedarf es dieser Regelmäßigkeit und Stetigkeit. Sie gibt uns erst die Kraft uns vom Wort Gottes umformen zu lassen.

Wort des Lebens

Ich möchte euch wieder ein Wort des Lebens mit auf den Weg geben.

Beim Apostel Paulus heißt es einmal:

„Darum danken wir Gott unablässig dafür, dass ihr das Wort Gottes nicht als Menschenwort, sondern was es in Wahrheit ist, Gottes Wort, angenommen habt.“ (1 Thess 2,13)

Ich würde als Wort des Lebens empfehlen:

„Das Wort Gottes als Gottes Wort annehmen.“

Und ich glaube, je mehr wir das schaffen, desto stärker werden wir auch spüren, welche Kraft und welchen Trost und welche Freude uns im Wort Gottes gegeben ist, wie sehr es uns Halt und Richtung für unser Leben gibt.

Fragen:

1. Welche Schwierigkeiten können uns beim Lesen der Bibel begegnen?
2. Warum können wir nicht alles in der Bibel sofort verstehen?

***„Das Wort Gottes als Gottes Wort
annehmen.“
(1 Thess 2,13)***